

Saale-Zeitung.

Sechensundbrechzigster Jahrgang.

Bezugspreis
 Im Falle vierteljährlich 2,50 M., bei
 zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostanstalten angenommen.
 Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
 unter Nr. 6516 eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Max Scharre in Halle.
 Preisänderung von 10% bis 12%, l. ltr.
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Anzeigen
 werden die Spaltenpreise oder deren
 Raum mit 50 Pfg., solche aus Halle mit
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von untern Kassaheften und allen
 Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Retorten die Seite 75 Pfg.
 Erscheint öfters als gewöhnlich;
 Sonntags und Feiertagen ausgenommen,
 (sonst zweimal täglich).
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 154.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 1. April

1903.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Viertel-
 jahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von
 der unterzeichneten Expedition und den bekannten Aus-
 gabestellen, unausgesetzt angenommen. Der vierteljährliche
 Abonnementspreis beträgt bei allen Kaiserlichen Post-
 anstalten 3,25 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark
 bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zu-
 stellung. Der monatliche Abonnementspreis beträgt
 1,00 Mark bei der Post, bei der Expedition 0,85 Mark
 bei einmaliger, 1 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

Worum sich's handelt?

Seitdem die offizielle Verkündigerin der Regierung, die
 „Nordd. Allg. Ztg.“ die Grundzüge des Programms fest-
 gestellt hat, das den kommenden Reichstag beschäftigen soll,
 sind die meisten Kreise, denen bisher der Mangel jeglicher
 zugänglicher Wahlparole schwer auf dem Herzen lag, etwas
 ruhiger geworden. Allmählich finden sie, wie wir voraus-
 gesagt, daß der Hinweis des halbamtlichen Blattes auf die
 Handelsverträge, die Heeresveränderung, den Ausbau
 der Auslandsflotte, die Reichsfinanzreform usw. doch
 einen ganz guten Kern zur Bildung einer Wahlparole
 enthalte und so kann man jetzt schon verschiedene Ver-
 suchungen begehen, diese Parole zu bilden und in die Wahl-
 bewegung hineinzurufen. Zwar die agrarische „Niederrh.“
 Tagessatzung „jammt, wie heute morning schon erwähnt, immer
 noch, daß sich gar kein Mittel finden will, mittels dessen
 man mit einiger Aussicht auf Erfolg die Wähler zu Gunsten
 rechtsstehender Kandidaturen zu begeistern vermag, die frei-
 konservativen „Post“ hingegen tröstet sich bereits, daß die
 Fragen der Verhärterung unserer kriegerischen Kraft zu Lande
 und zu Wasser die Regierung geradezu zwingen, mit
 der Mehrheit weiterzuarbeiten, durch die die Ver-
 ständigung über den Zolltarif erzielt worden sei. Was mit
 dieser Konstatierung zum Ausdruck gebracht werden soll, ist
 unklar zu verstehen. Ist die Regierung geneigt, zur Durch-
 führung ihrer Pläne bezüglich des Heeres und der Flotte
 sich an im neuen Reichstag auf eine Mehrheit zu stützen,
 die der jetzigen Mehrheit entspricht, dann hat sie auch ein
 Interesse daran, sich eine Mehrheit zu erhalten und hat
 hierauf bei den bevorstehenden Wahlen zu verfahren.

Ob Wähler dem Wink mit dem Hauptpaß, den ihm
 folgebereit die „Post“ gibt, Folge leisten wird, mag
 dahingestellt bleiben. Seine letzten Maßnahmen gegen
 einzelne Regierungspräsidenten und andere höhere Ver-
 waltungsbeamte, sein immer noch als vorhanden an-
 zunehmender Erlaß bezugl. des Verhaltens der politischen
 Beamten bei den Wahlen, die vorgeschlagenen Maßnahmen
 zur größeren Sicherung des Wahlbeeinflusses u. a. m.
 lassen erkennen, daß er kein Freund von Wahlbeeinflussungen
 ist. Ihm scheint daran zu liegen, einen Reichstag zu
 bekommen, der möglichst der im Volke vorhandenen
 Stimmung entspricht, denn eine Mehrheit entsprechend der
 gegenwärtigen Zusammenlegung würde ihm, das weiß er
 sehr wohl, nur eine Aussicht auf Durchsetzung der
 militärischen Pläne der Regierung eröffnen, sie würde ihm
 aber auch darüber kann er kaum im Zweifel sein, bei der
 Beratung der neuen Handelsverträge außerordentliche
 Schwierigkeiten bereiten und ihm sicher den Abschluß
 solcher Verträge unmöglich machen. Und daraus ergibt
 sich, daß nicht die Militärverträge, nicht die Flottenverträge
 es sein kann und sein darf, die den Wahlen ihren Stempel
 aufdrückt, sondern einzig und allein die Erneuerung
 der Handelsverträge, denn von diesen Ver-
 träge hängt das wirtschaftliche Gedeihen des
 Reiches, hängt in weiterer Folge die finanzielle
 Stärke desselben ab, und die schönsten Heeres-
 und Marine-Vertragspläne können der Regierung, können
 dem Lande wenig helfen, wenn kein Geld da ist, sie
 durchzuführen. Das sagt sich aber der Reichstagsler, und
 deshalb setzte er an die erste Stelle der halbamtlichen
 Verlautbarung, die übrigens nicht befragt, was man nicht
 längst schon wußte, die Handelsverträge, denn sie sind es,
 welche die Basis unserer ganzen künftigen Entwicklung nach
 innen und außen bilden, sie sind, wie auch die „Niederrh.“
 Tagessatzung ganz richtig konstatiert, die einzige Wahlparole,
 die gegeben ist und gegeben werden kann.

Im konservativen Lager weiß man sehr wohl, daß unter
 diesem Hinweis für die rechtsstehenden Parteien keine Vor-
 bereiten zu tun sind und daher das schlaueste Geheiß
 nach den militärischen Fragen, mit dem man sich gewisser-
 machen soll, ohne überhaupt den finanziellen Effekt zu
 kennen, der von ihnen ausgeht. Die liberalen Parteien
 werden das allerdings nicht tun, sondern sie werden sich
 vorbehalten, zu prüfen, was notwendig ist und was im
 Einklang mit der finanziellen Lage des Reiches
 steht, und das werden sie gern benötigen. Die Regierung
 wird sich am allerwenigsten verhehlen, und auch die Parteien
 der Rechten sollten dies tun, daß die Stimmung für große
 Heeresvermehrungen heute nicht mehr so stark ist, wie es
 1887 der Fall war. Die Dinge liegen jetzt wesentlich anders;
 „die gegenwärtige Regierung hat auch“, wir folgen hier
 wiederum dem mehrfach zitierten agrarischen Hauptorgan,
 „in diesen Fragen in der letzten Zeit nach ihrem Grundsatze

gehandelt: Es geht auch so! Wir erinnern daran, daß
 die in der letzten Heeresvorlage getriebenen 7000 Mann
 überhaupt nicht wieder nachgeholt wurden.“ Diese Forde-
 rung wird zwar demnach nicht nachgeholt werden und man wird
 noch einzig dazu, vor allem diverse Kavallerie-Regimenter,
 verlangen, aber viel Eindruck wird man damit auf das
 Gros der Wähler kaum zu machen vermögen. Auch die
 Flottenvermehrung hat wenig nachgelassen, seitdem
 man weiß, daß die Regierung, obgleich sie bei
 Beratung der großen Flottenverträge im Jahre 1900
 erklärte, damit auf Jahre hinaus beschränkt zu sein, schon
 im folgenden Jahre Vorbereitungen für die Fortsetzung
 einer Verstärkung der Auslandsflotte um 15 neue Kreuzer
 und Kanonenboote traf. Das hat in weiten Kreisen ver-
 schimpft und die Wahlen werden beweisen, wie sehr es ver-
 schimpft hat. Zufälliger wäre es die allerungeeignete
 Wahlparole, mit der man den Wähler kommen könnte; sie
 aufzuwerfen hieße die große agitatorische Kraft der wirtschaft-
 lichen Fragen verkennen, die das Volk bis in seine Tiefen be-
 wegen, weil sie die Ernährungs- und Lebensbedingungen
 Hunderttausender aufs innigste berühren.

Nicht minder töricht wäre es, wenn der Wahlkampf etwa
 geführt würde unter der ebenfalls neuerdings auftauchenden
 Parole des Kampfes des Glaubens gegen den
 Unglauben. Auch diese Parole ist konservativen Ur-
 sprunges, denn sie wurde auf dem jüngst stattgehabten
 Delegiertenkongreß der konservativen Partei geprägt; gleich-
 zeitig ist sie ein weiterer Beweis für die Hilfslosigkeit, mit
 der die Partei im immer heftiger brandenden Meere der
 Wahlbewegung umherirrt. Wie die Konservativen sich
 diesen Feldzug, den sie doch sicher in trautem Zusammen-
 gehen mit dem Zentrum, das weder bei der wirtschaft-
 lichen noch bei einer militärischen Wahlparole seine
 Rechnung finden würde, zu führen beabsichtigen, denken,
 wie weit sie insonderheit die Grenzen des Un-
 glaubens strecken wollen, haben sie bisher noch nicht
 verstanden, werden sie wahrscheinlich auch nicht verstehen
 können, wenn sie sich nicht, noch ehe der Feldzug begonnen,
 selbst eine Niederlage bereiten wollen. Vor der Sozial-
 demokratie, die die Herren Konservativen angeblich zunächst
 auf dem Korn haben, dürften sie schwerlich Halt machen,
 schon deshalb nicht, weil ein Konservativer nie in der Lage
 sein wird, einen Sozialdemokraten zu verdrängen; man
 wird also den Kreuzzug gegen den Unglauben auch auf die
 bösen Liberalen ausdehnen, obgleich von vornherein
 ersichtlich, daß ein schmähliches Fiasko das einzige ist, was
 sie dabei erleben können.

Länger hat die Wahlparole zu verweilen, verlohnt sich
 nicht. Sie dokumentiert sich zu sehr als ein Ereignis
 peinlicher Verlegenheit, als daß sie ernst genommen werden
 könnte, und vermag nur darin zu bestehen, daß es einzig
 und allein die Stellung zu den wirtschaft-
 lichen Fragen ist, welche die Direktive für die bevor-
 züglichen Wahlen geben kann. Sie sind das punctum saliens
 unserer ganzen Politik. Die schönsten Einrichtungen, das
 stärkste Heer, die großartigste Flotte haben keinen Wert und
 verschlehen ihren Zweck, wenn Handel und Wandel im Lande
 darniederliegen, wenn dem Arbeiter, Handwerker und
 Gewerbetreibenden der Verdienst, dem Handel der Abzug
 mangelt und wenn dem Industriellen der Weltmarkt, auf
 den er mit seinen Erzeugnissen angewiesen ist, verschlossen
 bleibt. Je ungünstiger die wirtschaftliche Situation eines
 Landes ist, desto geringer sein Ansehen nach außen hin, je
 schwächer die finanzielle Grundlage eines Staates, je größer
 die Unzufriedenheit der breiten Massen, desto lebhafter die
 Neigung der Nachbarn, sich an ihm zu reiben und ihn
 zu beunruhigen. Aus all dem aber ergibt sich klar und
 deutlich, worauf es bei den diesmaligen Wahlen ankommt:
 die Wähler müssen für einen Reichstag sorgen,
 der durch den Abschluß langfristiger Handelsverträge, wie
 sie nur auf der Grundlage einer gemäßigten Politik
 möglich sind, dahin wirkt, daß wieder Stetigkeit in
 unserer wirtschaftlichen Lage herbeiführt, daß die In-
 dustrie und Handel, daß der Verkehr von neuem
 sich beleben. Dann, aber erst dann, werden die nieder-
 drückenden wirtschaftlichen Erscheinungen, unter denen unser
 ganzes Erwerbsleben seit Jahr und Tag leidet, zurückgehen
 und es wird wesentlich zu einem neuen Aufschwung kommen,
 der auch die Wünsche ihre Erfüllung verleiht, die sich jetzt
 auf zahlreichen anderen Gebieten geltend machen und
 geltend gemacht werden, um Einfluß auf den Ausfall der
 Wahlen auszuüben. Sch.

Deutsches Reich.

Deutsches Reich.

* Präsident Meißner hat in den letzten Tagen aus Anlaß
 des Anlasses der Reichstags-Verhandlungen eine Reise mit
 Kaiser Wilhelm gemacht.

Die Finanzangelegenheiten.

Die Kommission des Reichens für die Vorbereitung des
 Staatsbankrotts hat am 28. März in den in der Sitzung-
 periode 1894/95 existierten lagen. Sottlicher Bericht über die
 Finanzlage Reichens am Nettoetat für 1903 auf-
 gestellt, der eine klare Uebersicht über die Gestaltung der
 preussischen Finanzen nach den Beschläffen des
 Abgeordnetenhausens, bietet.

Aus dieser Darstellung, heißt es in dem vom Grafen
 v. Helldorf erstellten Bericht, geht hervor, daß der
 Gesamtetat für die Staatsausgaben in Höhe von 277,6 Millionen
 von dem Gehalt des Reichens der eigentlichen
 Reichsbeiträge über ihre sämtlichen Ausgaben (sonnere

und einmalige) mit 486,3 Millionen um 208,7 Millionen über-
 troffen wird. Unter Eingerechnung der Zinsen der Staats-
 anleiheobligationen mit 1,9 Millionen zu diesem Ueberschuß er-
 hält man einen Betrag von 210,6 Millionen, welcher im Etatjahr
 1903 aus dem Ertrag des Staatsvermögens für Ausgaben des
 Staates zur Verfügung steht, was allerdings eine Verrechnung
 gegen das Vorjahr um 21 Millionen Ueberschuß bedeutet. Die
 Steuern mit einem Ueberschuß von 250,4 Millionen decken
 die Staatsverwaltungsausgaben bis auf einen Betrag von
 211,8 Millionen, während voriges Jahr nur 195,5 Millionen
 dadurch ungedeckt blieben. Rechnet man zu diesem nicht durch
 Steuern ungedeckten Betrag der Staatsverwaltungsausgaben
 aus dem Vorjahr um 21 Millionen Ueberschuß, unter Verrech-
 nung des Nettoertrags für den Staatseinkommen mit
 den Zinsen mit 17,6 Millionen, die Ausgaben, Zinsen und
 Rückfälle mit 4 Millionen, sowie zur Auszahlung von Zinsen
 hinterlegter Gelder 0,6 Millionen, so ergibt diese eine Summe
 von 234 Millionen, welche hinter dem vorherberechneten Ueber-
 schuß des Ertrags des Staatsvermögens über die Kosten der
 Staatsverwaltung mit 210,6 Millionen um 23,4
 Millionen zurückbleibt. Diese Summe, vermindert um die
 Einnahmen des Staatsbankrotts in Höhe von 10,8 Millionen
 und der Reichsanleihe von 1,9 Millionen sowie der
 Zinsen der Reichsanleihe mit 1,5 Millionen zusammen 37,6 Millionen, bleibt in diesem
 Jahre im Vergleich zu den vorherigen um 23,8 Millionen Ueberschuß
 gegenüber dem, was erforderlich ist zur Deckung der bereits
 vor dem hier behandelten Zeitraume eingetragenen, numerar
 auf 47,6 Millionen (gegen 42,5 im Vorjahre) sich belaufenden
 Provinzialanleihe, sowie des im Etatjahr 1903 nach Abzug
 der Ueberschüsse, 15,3 Millionen betragenden Staatsbankrotts
 veranschlagt, was das Reich um 11,0 Millionen Ueberschuß
 über die vom Saule der Abgeordneten beschlossenen Aus-
 gaben, mit 446,6 Millionen in Einnahme und 518,7 Millionen
 in Ausgabe, also mit einem Ueberschuß von 72,1 Millionen,
 während der vorjährige Nettoetat in Einnahme und Ausgabe
 mit 498,3 Millionen ohne Ueberschuß balancierte.

Zu der Kommission des Reichens wurde allseitig anerkannt,
 daß der von der künftigen Staatsregierung vorgelegte Staats-
 bankrottsplan dem entspricht, was nach Lage der wirtschaftlichen
 Verhältnisse und der preussischen Verwaltungsprinzipien erwartet
 werden durfte. Einmütig wurden in dem Berichte folgende
 Gesichtspunkte betont:

Der Etat zeigt in seiner Hauptsumme ein Ansehen gegen
 das Vorjahr um 60,118,886 M. und ein Ansehen der ein-
 maligen und außerordentlichen Ausgaben um 11,210,827 M.
 Zur Deckung dieser Ausgabe, also zur Gleichung des
 Etats in Einnahme und Ausgabe, bedarf es einer Ueberschuß
 in Höhe von 72,078,100 M. vorgelesen ist. Man muß
 sich nicht scheuen, sich an die finanziellen Ergebnisse der
 letzten Jahre, um eine richtige Vorstellung des vorliegenden
 Etats zu gewinnen.

Die Jahre 1895 bis 1900 waren sehr reiche Jahre. In
 diesen Jahren haben an Ueberschüssen die Staatseinnahmen
 gegen den Etat rund 498,7 Mill. M. gebracht. Dem kamen
 die Jahre des Mißglücks. Für 1901 war der rechnungs-
 mäßige Ueberschuß gegen den Etat 37,508,582 M. Ueberschuß
 der Herr Minister im Januar d. J. noch einen Anstieg von
 35 Millionen angenommen. Nach den Ergebnissen der letzten
 Monate des laufenden Etatjahres, namentlich bei der Ge-
 schäftsverwaltung, hält der Herr Finanzminister es jedoch für
 sicher, daß diese Zahlumme nicht in genannter Höhe in Er-
 reichung treten wird, sondern nur die Hälfte, das heißt,
 wieviel ein Ueberschuß für 1902 überhaupt nicht aufkommen
 wird. Während dieser zwei schlechten Jahre 1901 und 1902
 hat aber trotzdem die planmäßige Schuldentilgung mit über
 41 Millionen pro Jahr stattgefunden. Auch ist in diesen zwei
 Jahren wie in den vorhergehenden durch die reiche Fortsetzung
 des außerordentlichen Etats ein großer Schatz an Wertpapieren
 und Aktien, namentlich im Reichs- und Provinzial-
 verwaltschaften genommen worden. Man kann daher sagen, daß
 die Staatseinnahmen auch in den schlechtesten Jahren sehr be-
 friedigend waren, indem der Etat selber aus diesen zwei
 Jahren hinausgegangen ist, als er in diese Periode hinein-
 geht.

Zu dem Etatjahr 1903 sind die Erfahrungen der letzten
 Jahre fruchtbringend benutzt worden. Alle Einnahmen sind
 mit äußerster Vorsicht eingeleitet worden, und erhelbt es
 sich doch unabweisbar, daß die Anleihe in der Reichsanleihe
 nicht erreicht werden sollten. Die entscheidende Vorsicht des
 Etats in Bezug auf seine Höhe und die Unsicherheit seiner
 Leistung sind die Eisenbahnen. Früher war man beim Ein-
 legen der Einnahmen von Durchschnittszahlen ausgegangen
 und hatte mit einer natürlichen Steigerung von Jahr zu
 Jahr gerechnet. Schon im Vorjahre hatte man ein vorzüg-
 liches Beispiel eingehalten und demgemäß die Einnahmen
 gegen das Vorjahr um 24,7 Millionen herabgesetzt. Diese
 Abnahme erwidert im vorigen Jahre bei Beratung des Etats
 eingehend; es konnte jedoch die Ueberschüsse des Som-
 mers 1902, und am Ende dieses Jahres rechnete man mit
 einem Ueberschuß von 30 und mehr Millionen. Dieser Ueber-
 schuß ist, wie man jetzt annimmt, wahrscheinlich überhaupt
 nicht mehr zu erwarten, jedenfalls aber nicht in dieser Höhe.
 Bei dem jetzigen Etat ist man nun von der früheren Ein-
 nahme des Reichens im Jahre 1902 ausgegangen, und hat
 diese Einnahme um etwa 20,000,000 M. erhöht. Diese Er-
 höhung ist gerechtfertigt, da seit 1901 sich das Eisenbahn-
 netz um 685 Kilometer vermehrt hat, und weil seitdem die Ein-
 nahmen Reichens an der Reichsanleihe in die Rechnung
 hineingezogen sind. Die Vorsicht bei der Feststellung des Ein-
 nahmens ist nur zu billigen, und mit gleicher Vorsicht sind
 insbesondere die Einnahmen aus den direkten Steuern, den
 Zinsen und Verzinsungen eingeleitet worden. Entschieden den
 bescheidenen Prinzipien des Ministers von Meißner ist man in
 diesem Jahre wieder eine größere Summe für die einmaligen
 und außerordentlichen Ausgaben eingeleitet worden, und zwar
 137,923,797 M. von welchen rund 60 Millionen zu Zwecken
 der Eisenbahn dienen und zweifelslos ein wertvolles Kapital
 ansetzen muß.

Das Gesamturteil der Kommission geht dahin:
 Alles zusammen genommen gibt der Etat ein befriedigendes
 Bild, und wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, so
 ist sicher darauf zu rechnen, daß das Jahr 1903 nicht mit
 einem Ueberschuß schließen wird. Der einzige Punkt, der
 bei Gelegenheit der Beratung des Etats zur Veranlassung Anlaß
 gab, war der Umstand, daß die Wirtschaftserträge des
 Staates an das Reich, die Ueberschüsse des Reichens an



Hermann Hönicke, Halle a. S.

Geschäftshaus für Damen-Moden
Ecke Leipziger Strasse. Am Leipziger Turm.

Eingang sämtlicher Neuheiten in **Damen- und Kinder-Konfektion.**
Spezialität: **Kinder-Kleider, Kinder-Paletots**
zu besonders billigen Preisen.

Die Auswahl ist eine überraschend grosse.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit. Beste Abarbeitung. — Tadelloser Sitz. — Beste Stoffe.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für

Transporteinrichtungen für jedes Quantum,
alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Dreissigjährige Spezialitäten:

Feldbahnen, Hängebahnen, Luftseilbahnen, Bremsbergo,
Grubenbahnen, Umlader, Gleisseilbahnen, Aufzüge,
Fabrikbahnen, Transporteure, Kettenbahnen, Fahrstühle.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Konstruktionen überlegen.
Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

4% Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekbank in Meiningen
im Herzogtum Meiningen mündelsicher.

Serie VIII vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 103,90%, empfohlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben spesenfrei ab.

Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- u. Vorschuss-Bank.

Pfahl. Fuss.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Aktienkapital Mark 9 000 000.
Bilieren ca. 2 100 000.

Somit schatten wir uns, unsere Exekutor-Einrichtung mit
Stahlhammer und vermiehbaren Schrankfächern sowie
anderebeduten Männern zur Aufnahme von geschlossenen Depots
jeder Größe (für Wert-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter
Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.
Und halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen
Verkehr als:

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von
Effekten, Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen
gute Verzinsung, Kreditbriefe auf auswärtige Plätze
sowie empfehlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Große Steinstraße 75.

Julius Becker,

Halle, Marktberg 9, Bankgeschäft, Fernspr. 453,
empfiehlt sich

zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte,
besonders zum

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Behufs Kapitalanlage empfehle mein grosses Lager

In- und Ausländischer Staatspapiere,
Pfandbriefe etc.

Letztere gebe kostenfrei ab.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft, Schulstrasse 7, 1.

Das Literarische Bureau, Sophienstraße 25a,
ist vom 1. April cr. an nach Weiditz, Becherstraße 32 verlegt worden.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Köhler in Halle.

Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag

Vorzüglichste Qualität Ueber- all vorrätig

1 Auswahl 30 Pf. • 1 Gros Nr. 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei
Berlin Friedrichstr. 78! • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Plauener 3 1/2 %ige Stadtanleihe

vom Jahre 1903
unfälschbar bis zum Jahre 1913.
Wir bringen vorstehende Anleihe, welche in Abschnitten von 5000, 2000,
1000 und 500 Mark eingeteilt ist.

Freitag den 3. April 1903

an den Börsen zu Dresden und Leipzig zur Einführung. Das Königl.
Zucht-Ministerium des Saanens hat die Probeprüfung für diese
Anleihe angeordnet. Die Einführung in Berlin erfolgt durch die Königl.
liche Zeichnungs-Gesellschaft demnach.

Anmeldungen zum ersten Kurse von 100 % nehmen die Unter-
zeichneten
und in Halle Herr H. F. Lehmann
618 am 3. April mittags 12 Uhr entgegen.
Dresden und Leipzig, den 30. März 1903.

Gebr. Arnhold, Hammer & Schmidt.



„Superior“ Fahrräder

sind auch für die Saison 1903 unbedingt die besten
und dabei erstaunlich billig! Haben Sie Bedarf
in Fahrrädern u. Fahrrad-Zubehörteilen, so fordern
Sie meinen Hauptkatalog, der Ihnen kosten-
los zugestellt wird und Ihnen Ankauf gibt, wie
vorteilhaft billig Sie bei mir kaufen!

Hans Hartmann,
— Eisenach 15. —

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Zum Einnehmen empfiehlt sich
B. Maercker, Taubenstraße 7.

Friedrich Peilekes Möbel-Magazin

Beitstraße 25.
Neu und gebraucht
bietet Preis Gelegenheitskäufe jeder
Art in höchsten bis zu allen Sorten
Möbeln, als in: Eiche, Buch-
Nöbeln, Eichen, Mahagoni,
Bücher und Lintext, eben in Gar-
nituren, Divans, Paneel- und
anderen Sofas,
Komplette Salons, Roben- und
Schlafzimmer-Einrichtungen.
Ferner: größere Rollen neuer
schöner Porzellan in Tisch, Küch-
und Woll-, Tischdecken, Tap-
pichen, Gardinen und Sofa-
bezügen u. v. m.



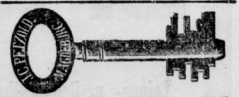
Eiserne Bettstellen
ohne und mit Matratzen,
Kinder-Bettstellen
mit abklappbaren Seitenteilen.



Vollerbettstellen
mit Deckenüberzug, sehr praktisch.



empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 24.



Stahlpanzer- und Geldschrank
feiner und feinsten
törrer- und Eisensticker
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik, Magdeburg.
Brefte beliebig klein
— Entlohn folientet.



Musik-Instrumente & Salon
aller Art hier billigt
Rich. Humpel, Halle, Geilstr. 64
Spez. f. Saloinstrumente

Mit 3 Weißbittern.

